



Konzeption 2024 Tüte Mücken

1. Das Umfeld des Kinderladens

1.1. Sozialräumliches Umfeld und Lebenssituation der Familien und Kinder

Der Kinderladen Tüte Mücken befindet sich in der Togostraße 78 in einem Mehrfamilienhaus. Die Togostraße ist eine verkehrsberuhigte Seitenstraße der Seestraße im Wedding. Die Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel ist optimal. In ca. 5 Minuten ist man am U-Bahnhof Seestraße und an Bus- und Tramhaltestellen (Linien 13 und 50). Zu Fuß sind der Goethepark, der Schillerpark und die Rehberge erreichbar. Gleich vor dem Haus befindet sich einer von vielen verschiedene Spielplätzen in der näheren Umgebung. Die belebte See- und Müllerstraße bietet viele Einkaufsmöglichkeiten, gastronomische und kulturelle Einrichtungen sowie ein Kino. Das Atze-Theater und das Theater in der Osloer-Fabrik sind oft Ziel unserer Kulturausflüge mit den Kindern.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Öffnungszeiten

Tüte Mücken ist montags, dienstags, donnerstags, freitags von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Am Mittwoch ist der Kinderladen nur bis 16:00 Uhr geöffnet. Von 16:00 Uhr bis 17:30 Uhr finden an diesem Tag die Teamsitzungen bzw. Fortbildungen statt.

2.2. Schließzeiten

Die jährlichen Schließzeiten werden am Anfang des Kita-Jahres festgelegt! Tüte Mücken ist max. 25 Tage geschlossen. Im Sommer ist der Kinderladen drei Wochen, in den letzten beiden Juli-Wochen und der ersten Woche im August, geschlossen. Zwischen Weihnachten und Neujahr ist der Kinderladen ebenfalls geschlossen. Liegt ein Tag (Brückentag) zwischen einem Feiertag und dem Wochenende, bleibt der Laden auch dann geschlossen. Einmal im Jahr ist eine drei- bis viertägige Seminarreise für das Team geplant. An diesen Tagen ist der Kinderladen auch geschlossen (meist nach Pfingsten oder vor Himmelfahrt).

2.3. Zusatzbetrag

Alle Familien werden mit der Aufnahme ihres Kindes Mitglied im Verein Tüte Mücken e.V. Es wird eine vertraglich festgelegte Zuzahlung vereinbart. Die Zuzahlung beträgt monatlich 75 € exklusive des Essensgeldzuschlags von 23 €, der vom Berliner Senat erhoben wird. Die gesamte Zahlung setzt sich wie folgt zusammen: 40 € für einen Trägereigenanteil im Rahmen des Vereins Tüte Mücken e.V. 35 € für alle Mahlzeiten in vorwiegend Bio-Qualität: Mittagessen, Frühstück, Vesper, Obst und Gemüse am Nachmittag. 23 € erhebt der Senat für alle Betreuungsplätze in Berlin.

2.4. Altersgemischten Gruppen (Räume)

Auf ca. 600 m² stehen den Kindern 13 Gruppenräume zur Verfügung. Je nach Altersgruppe sind bestimmte Bereiche definiert, die mit entsprechenden Spielmöglichkeiten und Materialien ausgestattet sind. In der unteren Etage befinden sich die Gruppenräume der ein- bis dreijährigen Schmetterlingsmücken und in der oberen Etage die Gruppenräume der vier- bis sechsjährigen Tigermücken-Kinder. Sieben Erzieher*innen arbeiten im unteren Bereich und drei Erzieher*innen in der ersten Etage. Die Altersmischung in unseren Gruppen ermöglicht es uns, altersübergreifendes Lernen und Spielen in kleinen Spielgruppen zu fördern und zu unterstützen.

2.5. Außenbereich

Der Außenbereich ist direkt von einem Gruppenraum im Erdgeschoss zu erreichen und ist ein weiterer Spielort mit vielen Betätigungs- und Lernmöglichkeiten. Zwei Bereiche sind mit Buddelsand gefüllt und ein weiterer Bereich ist mit Büschen, Wildwiese, Kräutern und Gemüse bepflanzt. In diesem kleinen Naturraum werden die Kinder von den Erzieher*innen begleitet und können dort haptische und taktile Erfahrungen machen oder z. B. duftende Kräuter kennenlernen, die Wachstumsphasen von der Blüte bis zur Frucht verfolgen, Früchte ernten oder Insekten beobachten.

Der Buddelbereich ist mit Spielpodesten ausgestattet und mit Kletterzäunen aus Robinienholz eingefasst. Bei der Gestaltung des Außenbereichs haben wir die Idee verfolgt, keinen Spielplatz zu bauen sondern ein Platz zum Spielen. Die Kinder können sich in kleineren Spielgruppen versammeln oder auch Rückzugsorte finden. Sie haben viele Möglichkeiten sich motorisch auszuprobieren oder mit Sand, und anderen Materialien zu bauen.

3. Verein

3.1. Verein

Tüte Mücken wurde vor über 30 Jahren von einer Gruppe engagierter Eltern gegründet, die die Betreuung ihrer Kinder selbst organisieren wollten. Seitdem ist viel passiert. Der Kinderladen ist gewachsen und die pädagogische Arbeit hat sich professionalisiert. Nach wie vor sind alle Familien, deren Kinder unseren Kinderladen besuchen, Mitglied im Verein Tüte Mücken e.V.. Als Vereinsmitglieder haben die Eltern die Möglichkeit, den Kinderladens aktiv zu unterstützen oder sich zu engagieren.

3.2. Vorstand

Auf der jährlichen Mitgliederversammlung erhalten alle Vereinsmitglieder umfassenden Einblick in die Entwicklung und die Finanzierung des Kinderladens. Hier wählen sie auch den fünf- bis sechsköpfigen Vorstand, der die Elternschaft juristisch vertritt. Die Organisationsstruktur des Vorstandes ist in einer Geschäftsordnung festgelegt.

4. Das Tüte-Mücken-Team

4.1. Leitung

Das Leitungsteam ist für die gesamte Organisation, Koordinierung und Sicherheit der Einrichtung verantwortlich. Die Arbeitsgrundlage sind die konzeptionellen Grundsätze, das Berliner Bildungsprogramm und verbindliche Gesetze wie z.B. das Kindertagesförderungsgesetz – KitaFöG und die Kita-Rahmenvereinbarung KitaRV. Das Leitungsteam besteht aus der pädagogischen Leitung und dem Verantwortlichen für Finanzen, deren Aufgaben in der Geschäftsordnung des Vorstandes festgeschrieben sind.

4.2. Pädagogisches Team

13 staatlich anerkannte Erzieher*innen sind verantwortlich für die konzeptionelle Umsetzung, die sich aus dem pädagogischen Ansatz, der gemeinsam erarbeiteten Konzeption und dem Berliner Bildungsprogramm ergeben. In den zwei Bereichen der Schmetterlingsmücken (gesamte untere Etage) arbeiten acht Erzieher*innen und drei Erzieher*innen in der Tigermücken-Gruppe (erstes Obergeschoss).

4.3. Unser Koch

In unserer Hauptküche wird täglich das Mittagessen von unserem Koch zubereitet. Er ist auch verantwortlich für die Hygiene in der Küche, den ausgewogenen Speiseplan, den Einkauf und die Lagerung der Lebensmittel.

4.4. Reinigungsteam

Das Reinigungsteam ist für die regelmäßige Reinigung verantwortlich. Täglich werden alle Räume gefegt und gewischt, die Abfälle entsorgt und die Sanitärbereiche gereinigt und desinfiziert.

5. Interne Kommunikation

5.1. Vorstand und Leitung

Der Vorstand, der aus dem Vorsitzenden, dem 1. stellvertretenden Vorsitzenden und dem 2. stellvertretenden Vorsitzenden sowie drei Beisitzern besteht, trifft sich einmal im Monat mit der Leitung. Dort wird der Vorstand von der Leitung über Aktuelles, Personalfragen oder Vorhaben unterrichtet und Problemfragen erörtert. Gemeinsam werden auch Aktionen, Feste und Elterncafés für und mit der Elternschaft entwickelt, vorbereitet und organisiert.

5.2. Teamsitzungen

Auf den Teamsitzungen werden Strategien entwickelt, pädagogische Themen besprochen, Veranstaltungen vorbereitet und organisatorische Fragen geklärt. In diesem Rahmen finden auch regelmäßig Fortbildungen für das gesamte Team statt,

die von externen Dozenten oder internen Fachkräften durchgeführt werden. Im 14-tägigen Wechsel treffen sich die Erzieher*innen im Großteam bzw. in Kleinteams und stimmen sich über gruppenspezifische Vorhaben, Maßnahmen und pädagogische Aspekte ab. In den Teamsitzungen werden z. B. auch Entwicklungsberichte abgestimmt und Entwicklungsgespräche sowie Elternabende vorbereitet. Drei Erzieherinnen aus allen Gruppenbereichen treffen sich regelmäßig zu einem Vorbereitungsteam auf dem neue Strategien, Ideen und Problemfelder vorgeschrieben werden, aus denen Schwerpunktthemen für das gesamte Team generiert werden.

5.3. Informelle Kommunikation im Team

Für die Optimierung der Organisationsabläufe verwenden wir die Kitasoftware „Kigaroo“. Das gesamte Team hat Zugang zu Kinderakten, Terminen, Aufgaben, Urlaub, Anwesenheit u.ä.. Die Anwesenheit der Kinder wird in einem digitalen Gruppenbuch dokumentiert. Wir nutzen diese Plattform auch für die Erstellung und Archivierung der Entwicklungsberichte. Ansonsten verständigen wir uns natürlich täglich über Anregungen, Organisatorisches oder Probleme, sodass für akute Situationen auch schnelle Lösungen gefunden werden können.

6. Elternarbeit

6.1. Kennlern- und Aufnahmegespräche

Während eines Besichtigungstermin bieten wir ein Kennlerngespräch an, in dem wir unsere pädagogische Arbeit und die organisatorische Struktur vorstellen. Während der Führung durch unsere Räumlichkeiten können die Eltern schon einige Erzieher*innen kennenlernen. Ist eine Zusage für einen Platz erfolgt, werden die Eltern über die weiteren Schritte bis zum Start im Kinderladen umfassend informiert. Folgend vereinbaren die Eingewöhnungs-Erzieher*innen mit den Eltern einen Termin für das Erstgespräch und geben wichtige Informationen zum Ablauf der Eingewöhnung. Alle Familien erhalten ein „Aufnahmepaket“. Darin sind wichtige Informationen zum allgemeinen Ablauf, zum Ablauf der Eingewöhnung, kurze konzeptionelle Informationen und Belehrungen enthalten. Wichtige Formulare, die unterschrieben werden müssen, werden auch überreicht.

6.2. Tür und Angelgespräche

Der tägliche Kontakt zu den Eltern hat einen hohen Stellenwert. In Tür- und Angelgesprächen werden kurz wichtige Informationen über die Kinder an die entsprechenden Bezugspersonen weitergegeben. Die Eltern haben ihrerseits in Tür- und Angelgesprächen die Möglichkeit, kurz Wünsche zu äußern oder Probleme anzusprechen. Müssen Themen ausführlich besprochen werden, besteht immer die Möglichkeit, einen zeitnahen Termin für ein Elterngespräch zu vereinbaren.

6.3. Elternabend

Es gibt jährlich mindestens zwei Elternabende, auf denen ein pädagogisches Thema als Schwerpunkt gesetzt wird. Diese Themen ergeben sich oft aus dem Alltagsgeschehen im Kinderladen (z.B. Schlafen, Beissen, frühkindliche Sexualität

usw.). Zudem wird die allgemeine Gruppensituation vorgestellt und nächste Planungen und Ideen erörtert. Außerdem ist Raum für Fragen zu Abläufen, Alltagserfahrungen und allgemeinen Belangen.

6.4. Dialog schaffen

Speziell qualifizierte Erzieherinnen organisieren sogenannte Dialogrunden für Eltern (max. 8 Personen), bei denen ausgewählte Themen rund um die Kita bzw. Erziehung besprochen werden können. In Dialogrunden geht es um einen Erfahrungs- und Meinungsaustausch zwischen den Eltern und der Kita. Es geht lediglich darum, verschiedene Perspektiven bezogen auf ein Thema kennenzulernen und Verständnis für andere Sichtweisen zu entwickeln.

6.5. Entwicklungsgespräche

Für jedes Kind wird mindestens ein Entwicklungsgespräch pro Jahr mit den Eltern geführt. Zur Vorbereitung dieser Gespräche beobachten wir die Kinder individuell und im Gruppenkontext. Die Ergebnisse dokumentieren wir und fassen sie in einem Entwicklungsbericht zusammen, der als Grundlage für die Entwicklungsgespräche dient. Grundsätzlich haben wir die Stärken des Kindes im Blick, arbeiten aber auch Entwicklungsfelder heraus, um gemeinsam mit den Familien ihre Kinder individuell zu unterstützen, zu motivieren und zu fördern.

6.6. Beschwerdemanagement

Wir nehmen jede Kritik oder Beschwerden der Familien ernst und versuchen im Tür und Angel-Gespräch, erste Einwände entgegen zu nehmen. Ist die Problematik etwas komplexer, vereinbaren die Bezugserzieher*innen einen Gesprächstermin und versuchen auf der Grundlage unserer konzeptionellen Vereinbarungen Prozesse zu beschreiben und die Problematik aufzulösen. Ist eine Klärung mit den Familien nicht umfassend möglich, wird ein Gespräch mit der Leitung vereinbart, um einen anderen Blickwinkel auf die Problematik zu gewinnen. In einem abschließenden Gespräch mit der Familie, den Erzieher*innen und der Leitung werden Lösungen erarbeitet. Haben die Kritikpunkte mit der Organisationsstruktur bzw. Gesetzliche Vorschriften zu tun, wird der Vorstand mit einbezogen, um eine Klärung zu erreichen.

6.7. Beratungsgespräche

Wir streben eine enge Beziehung zu den Familien an und arbeiten stetig an dem Ausbau einer stabilen Vertrauensbasis. Wir versuchen individuelle Problemlage frühzeitig zu erkennen und bei der Bewältigung kompetent zum Wohle des Kindes beratend zu helfen. Wir sind gut vernetzt mit therapeutischen Einrichtung und können somit auch weiterreichende Empfehlungen geben (SPZ, Logopädie usw.). Eröffnen sich im Rahmen unserer Beobachtungen Entwicklungsfelder, die einen erhöhten Förderbedarf erfordern, erschließen wir gemeinsam mit den Eltern zusätzliche Fördermöglichkeiten.

6.8. Elterncafé

Alle zwei Monate organisiert der Vorstand in Kooperation mit der Leitung ein Elterncafé. Dort treffen sich die Familien mit ihren Kindern, um Kontakte zu knüpfen, gemeinsame Aktionen zu machen und zu reden. Dabei achten wir darauf, dass alle Familien einen niedrigschwelligen Zugang zu dieser Veranstaltung finden können. Die Informationen werden auf verschiedene Weise an die Eltern herangetragen. Neben Info-E-Mails, Plakaten u.ä. gehen wir direkt persönlich auf die Eltern zu. Das ist besonders für die Familien wichtig, die kein bzw. nur teilweise deutsch sprechen können.

7. Wir arbeiten nach dem Situationsansatz

7.1. Prinzipien des Situationsansatzes

7.1.1. Lebensweltorientierung:

Die kulturellen und individuellen Lebenssituationen sind Kernpunkt der pädagogischen Arbeit. Die Kinder sollen in realen lebensbezogenen Situationen spielend lernen. Wir schaffen vielfältige Möglichkeiten des spielerischen Lernens und fördern die Lust am Entdecken und Erforschen, durch einen interessanten Kita-Alltag, mit vielen Anregungen in den Räumlichkeiten und vielfältigen Materialangebot. Wir ergründen Schlüsselsituationen, die die Beweggründe und Interessen der Kinder widerspiegeln. Wir achten darauf, dass Angebote und Projekte an Themen der Kinder ansetzen, immer einen Zusammenhang besitzen und lebensnah orientiert sind.

7.1.2. Bildung: (Grundlage ist das Berliner Bildungsprogramm)

Die Kinder erwerben ihre Sach- und Methodenkompetenz in lebensorientierten ganzheitlichen Zusammenhängen, um ihre Selbständigkeit so zu entwickeln, dass sie in die Lage versetzt werden, aufgeklärt und gemeinschaftsbezogen alltägliche Lebenssituationen zu meistern.

7.1.3. Mitbestimmung: Beteiligung der Kinder an der Gestaltung des Kitaalltags

Die Kinder werden durch Mitbestimmung an Prozessen und der Gestaltung ihres Alltags beteiligt, damit sie lernen, selbstbestimmt und selbständig Entscheidungen zu treffen.

7.1.4. Gleichberechtigung und Unterschiedlichkeit:

Für jedes Kind bestehen die gleichen Grundlagen des Zusammenlebens. Verschiedenheit wird als selbstverständlich anerkannt und nicht hervorgehoben.

Jede Form von Diskriminierung und Ausgrenzung akzeptieren wir nicht. Wir greifen solche Themen gemeinsam mit den Kindern auf, reden darüber und begleiten sie dabei Toleranz, Respekt und Empathie zu entwickeln.

7.2. Leitsätze des Trägers und des pädagogischen Teams

Wir haben den Situationsansatz als pädagogischen Ansatz gewählt, weil wir glauben, dass die Kinder in einer lebensweltorientierten Umgebung und im vorurteilsbewussten Umgang miteinander die besten Möglichkeiten haben, spielend zu lernen und dabei wichtige Kompetenzen zu entwickeln. Die Kinder brauchen vielfältige authentische Erlebnisse und Erfahrungen, um die Welt zu entdecken und kennenzulernen. Wir verstehen uns als Lernende und Lehrende zugleich und versuchen als Vorbild in diesem Sinn zu dienen. Die Förderung und Unterstützung der Kinder beim Spracherwerb ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit, denn „Sprache ist der Schlüssel zur Welt“. In unserer Einrichtung soll es viel Zeit zum gemeinsamen Spielen und Kommunizieren geben. So können soziale Kompetenzen, Toleranz, ein starkes Selbstwertgefühl und Teamgeist bei den Kindern gut entwickelt werden. Durch regelmäßige Fortbildungen behalten wir den aktuellen Stand der frühkindlichen Pädagogik im Blick.

7.3. Bild vom Kind

Jedes Kind, jede Familie, ist individuell. Es braucht ein vorbehaltloses Miteinander, viele Anregungen und uneingeschränkte Möglichkeiten sich zu entwickeln. Kinder sind kompetent, neugierig, lernfähig und lernbegierig. Sie setzen sich aktiv mit der Umwelt auseinander und eignen sich auf spielerische Weise die Welt an. Kinder sind Lehrmeister ihrer selbst und sind Gestalter ihres Spiels in Interaktion und Kommunikation mit anderen Menschen. Um sich zu entfalten, Erfahrungen zu sammeln und Selbstständigkeit zu erlangen, braucht das Kind Geborgenheit und Herausforderung als soziales Wesen in der Gemeinschaft. Dabei sucht es nach individuellen Beziehungen und nach Orientierung. Stetig ist ein Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit auf der Suche nach Sinn und Bedeutung des Erlebten. So wie es ist, wird es vorbehaltlos respektiert und ernst genommen. Kinder fordern uns heraus, während sie in der Gemeinschaft Beziehungen knüpfen, ihren Platz finden und Konflikte lösen müssen. Sie lernen selbstständig Entscheidungen zu treffen, die eigene Welt zu erforschen und zu verstehen. Kinder wollen sich bewegen, ihre Kräfte messen, vielfältige Körpererfahrungen machen, Grenzen erkennen und ihren Körper kennenlernen.

7.4. Rolle des pädagogischen Teams

Wir unterstützen die Kinder bei der eigenständigen spielerischen Aneignung ihrer Umwelt und schaffen Gelegenheiten und Herausforderungen zum Erwerb von Fähigkeiten auf der Basis von lebensnahen aktuellen Themen der Kinder. Wir bieten Geborgenheit und Schutz und gehen eine von gegenseitigem Respekt geprägte Partnerschaft mit den Kindern und ihren Familien ein. Als Begleiter der kindlichen Kompetenzentwicklung unterstützen wir das Forschen und Entdecken und fördern Erkenntnisprozesse. Die Kinder beteiligen sich an den Entscheidungsprozessen, an der Alltagsgestaltung und Planung von Vorhaben. Dabei unterstützen wir die Kinder

in ihrer Entwicklung zur Selbständigkeit und fördern die Stärkung ihres Selbstbewusstseins. Jedes Individuum ist ein fester Bestandteil unserer Gemeinschaft. Unser Ziel ist es, dass die Kinder demokratische Grundwerte während ihrer Zeit in unserer Einrichtung kennenlernen und Erleben können. Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein und fördern den Aufbau einer vertrauten Beziehung zwischen den Familien und dem pädagogischen Team.

8. Übergänge sind Herausforderungen

8.1. Eingewöhnung

Kommt ein Kind in eine neue Kindergruppe, lernt es neue Kinder und Erwachsene kennen und muss sich in unbekanntem Räumen orientieren und sich auf neue Strukturen und Abläufe einstellen. Das Unbekannte kann spannend, verwirrend aber auch verängstigend wirken. Daher ist es umso wichtiger, dass die Kinder zu Beginn der Eingewöhnungszeit von einer vertrauten Person begleitet werden. In der Regel sind es die Eltern der Kinder aber auch andere Bezugspersonen können, je nach Familiensituation, die Eingewöhnung begleiten. Die jeweiligen Bezugspersonen sollten mit ungefähr drei bis vier Wochen Eingewöhnungszeit rechnen. Die Eingewöhnung wird solange fortgeführt, bis die Kinder den Kita-Tag entspannt erleben können und sich eine stabile Beziehung zu den Erzieher*innen entwickelt hat. Somit wird die Länge der Eingewöhnungszeit von den Kindern selbst bestimmt. Wir orientieren uns an der Grundidee des Berliner Eingewöhnungsmodells, beziehen aber auch neue pädagogische Aspekte in unsere Arbeit mit ein. (s. Startpaket)

8.2. Wechsel in andere Gruppenbereiche

Die jüngsten Kinder beginnen ihre Kita-Zeit im hinteren Bereich der Einrichtung mit direktem Zugang zum Garten. Die Räume sind so angelegt, dass sie den Neuankömmlingen einen separaten Spielbereich bieten. Nach einigen Wochen der Eingewöhnung, wachsen die neuen Kinder in die bestehende Schmetterlings-Gruppe nach und nach hinein. Im Laufe des Kita-Jahres begleiten wir die Kinder behutsam beim Erforschen der gesamten Räumlichkeiten der Schmetterlings-Gruppe. Diese sind in zwei Bereiche geteilt und mit einem altersdifferenzierten Materialangebot ausgestattet. Im vorderen Bereich der Schmetterlingsmücken befinden sich vorrangig die älteren Kinder und im hinteren Bereich die jüngeren Kinder der Gruppe. Ziel ist es, den Kindern eine große selbstbestimmte Auswahl an Spielorten zu bieten und den Aufbau von vielfältigen Beziehungen zwischen Kindern und Erzieher*innen zu ermöglichen. Nach einigen Wochen wachsen die Ein- bis Dreieinhalbjährigen zu einer altersgemischten Gruppe zusammen. Jeweils zu Beginn des neuen Kita-Jahres wechseln einige der ältesten Kinder der Schmetterlingsmücken-Gruppe in den Bereich der Tigermücken-Gruppe (obere Etage). In den neuen Gruppenbereich wechseln nur die Kinder. Die Erzieher*innen der Schmetterlings-Gruppe verbleiben in ihren angestammten Gruppenbereichen. Der Übergang in die Tigermücken-Gruppe

wird mit den Kindern in Gesprächskreisen und gemeinsam Aktionen schrittweise vorbereitet. Rückt die Zeit des Gruppenwechsels näher, lernen die zukünftigen Tigermücken-Kinder regelmäßig in der Woche die neuen Räume kennen und können dort spielen. So können sie das neue Umfeld erkunden und die Kinder und Erzieher*innen ihrer zukünftigen Gruppe näher kennenlernen. Die Eltern werden in diesen Übergangsprozess mit eingebunden und auf einer thematischen Elternversammlung über Aspekte der neue Herausforderung umfassend informiert.

8.3. Vorschularbeit vom ersten Tag an

Vorschularbeit beginnt mit dem ersten Tag im Kinderladen. Ziel ist es, Vorfreude und Neugier auf den Schulalltag zu entwickeln. Auf ihrer Bildungstour durch die Gruppen innerhalb des Kinderladens vom ersten Tag an, werden den Kindern vielseitige Möglichkeiten angeboten, sich mit entwicklungsgerechten Materialien und situationsbezogenen Angeboten auseinanderzusetzen und spielend erlerntes Wissen und Beobachtungen auszutauschen. Dabei berücksichtigen wir immer den Aspekt der Mehrsprachigkeit, um jedem Kind die beste Ausgangssituation beim Übergang zur Schule zu ermöglichen. Wir fördern das Selbstvertrauen und das Bewusstsein jedes Kindes, sich als wichtiges Mitglied in einer sozialen Gruppe zu fühlen und zu agieren. In altersgemischten Gruppe achten wir darauf, dass die Kinder lernen, ihre wachsenden körperlichen Kräfte und ihre kognitiven Fähigkeiten auch mit Rücksicht auf die jüngeren Kinder so zu steuern, dass es dem Zusammenhalt in der Gruppe dient. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Bedürfnisse selbstbestimmt zu äußern, Verantwortung zu übernehmen und bei Konflikten eigene Lösungsstrategien zu entwickeln. Auf diesem Weg werden Fähigkeiten und Kompetenzen ausgebildet und gefestigt, die dem Kind helfen einen sicheren und selbstbewussten Übergang in den Schulalltag zu erleben. Zusätzlich bemühen wir uns jährlich einen Schulbesuch für die Kinder zu organisieren. Wir empfehlen den Eltern sich die Schule ihrer Wahl mit ihren Kindern gemeinsam anzusehen und den Tag der offenen Tür zu nutzen.

9. Pädagogik

9.1. Morgenkreis

Zu unserem täglichen pädagogischen Angebot gehört der Morgenkreis. Für alle Kinder und Erzieher*innen ist der Morgenkreis ein fester Bestandteil des Tages und ein tägliches Ritual. Dort werden Bildungsinhalte vermittelt, sprachliche Entwicklung gefördert, der Gruppenzusammenhalt ausgebaut, gemeinsam der Tag geplant und aktuelle Themen besprochen. Es wird darauf geachtet, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, sich aktiv zu beteiligen demokratisch mitzuwirken. Durch verschiedene methodische Ansätze wollen wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder gezielt eingehen.

Bei der inhaltlichen und methodischen Planung werden die individuellen altersspezifischen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. Während des Morgenkreises

können die Kinder entscheiden, ob sie aktiv mitmachen oder nur zuhören bzw. beobachten wollen. Wiederkehrende Themen bilden das inhaltliche Grundgerüst des Morgenkreises (z.B. Wetter, Anwesenheit, gemeinsame Tagesplanung und Absprachen für Aktivitäten und Angebote u.ä.). Lern- und Bewegungsspiele sowie Lieder gestalten den Morgenkreis abwechslungsreich und interessant. Wir legen großen Wert darauf, dass sich auch mehrsprachige Kinder am Morgenkreis aktiv beteiligen können, in dem wir die Gespräche so moderieren, dass allen Kindern genügend Zeit für Äußerungen bleibt und alle das Thema erfassen und den Gesprächen folgen können. Es werden aktuelle Themen aufgegriffen, die die Kinder bewegen und berücksichtigen dabei wertschätzend die verschiedenen Familienkulturen, damit sich alle Kinder als Teil der Gemeinschaft fühlen und sich einbringen können.

9.2. Mahlzeiten

Mahlzeiten haben in jeder Kultur eine große Bedeutung und gehen über das reine Aufnehmen von Nahrung weit hinaus. So gibt es in jeder Familie eigene Rituale und Strukturen. Auch in unserer Kita-Gemeinschaft gibt es eigene Strukturen, Tischsitten und Rituale. Diese werden mit den Kindern verhandelt und geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. So können sie sich in der Kita-Gemeinschaft geborgen fühlen und ein stabiles Zugehörigkeitsgefühl entwickeln. Besonders während des Mittagessens bietet sich viel Raum für Gespräche in ruhiger Atmosphäre. Ihre kleine Tischgesellschaft können sich die Kinder selbst auswählen. Insbesondere beim Mittagessen wird ein vielfältiges abwechslungsreiches Speiseangebot präsentiert, so können die Kinder verschiedenste Geschmacksrichtungen und Gerichte kennenlernen, Vorlieben entwickeln und eigenständig entscheiden, wie viel und was sie essen wollen. Die Herausforderung für die Küche besteht darin, ausgewogene, gesunde und schmackhafte Gerichte anzubieten, die die Kinder gerne essen wollen. In der Tigermücken-Gruppe werden wöchentlich Tischdienste eingeteilt, die verantwortlich für die Vor- und Nachbereitung der Mahlzeit sind. Die älteren Kinder stellen teils ihre Mahlzeit eigenständig aus den Komponenten der Gerichte zusammen und organisieren die Verteilung am Tisch selbstständig. Die Erzieher*innen essen gemeinsam mit den Kindern und sind Vorbild in Sachen Kommunikation und Tischsitten.

Alle Kinder benutzen Porzellangeschirr, Besteck und ab ca. 2;5 Jahre Gläser statt Plastikbecher.

9.3. Ernährung

Unser Koch sorgt, auf der Grundlage der „Deutschen Gesellschaft für Ernährung“ (DGE), für einen ausgewogenen kindgerechten Speiseplan, der monatlich je nach Saison wechselt. Die Bio-Lebensmittel werden schonend und fettarm zu vielfältigen schmackhaften Gerichten verarbeitet. Wir achten beim Einkauf auf Regionalität und Frische der Produkte. Einmal in der Woche wird entweder Geflügel,

Rindfleisch oder Fisch angeboten. Alternativ dazu gibt es vegetarische Gerichte. Bei der Planung der Speisen, achten wir auf individuelle Wünsche der Eltern, sei es wegen gesundheitlicher, religiöser o.ä. Gründe. Abgesehen von gesundheitlichen Belangen, sollen die Kinder jedoch grundsätzlich die angebotenen Speisen nach ihren Wünschen auswählen können. In Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft Berlin zur Verhütung von Zahnerkrankungen e.V. (LAG) haben wir uns dazu verpflichtet, auf ein zuckerarmes Speiseangebot zu achten. Wir bieten am Tag drei gesunde Mahlzeiten, Frühstück, Mittagessen und am Nachmittag eine Obst- und Gemüsemahlzeit an. Damit die Kinder am Tag genügend trinken, steht ganztägig Wasser und Tee zur Verfügung.

9.4. Schlaf- bzw. Ruhesituation

Nach dem Mittagessen zieht Ruhe in unser Haus ein. In der Ruhephase sammeln die Kinder neue Energie und verarbeiten die vielen gewonnenen Eindrücke des bisherigen Tages. Je nach Bedarf und Entwicklungsstand werden die Schmetterlingsmücken-Kinder zum Schlafraum begleitet, um dort unter Aufsicht zu ruhen oder zu schlafen. In der Anfangsphase der Ruhezeit werden Geschichten oder beruhigende Musik präsentiert. Kinder, die nicht einschlafen können, werden von einer Erzieher*in später zurück in den Gruppenraum begleitet. Für die Kinder, die im Gruppenbereich verblieben sind, werden ruhige Aktivitäten angeboten (z.B. Bilderbuchbetrachtung, künstlerische oder kreative Angebote, Bauen/Konstruieren, Tischspiele). Die älteren Kinder (Tigermücken) versammeln sich nach dem Mittagessen und bereiten sich einen bequemen Sitz- oder Liegeplatz aus Matratzen, Kissen und Decken. Die Ruhezeit ist ein tägliches Ritual, bei dem wir gemeinsam mit den Kindern eine Ruhephase gestalten. Die Kinder können sich in dieser Zeit individuelle Möglichkeiten des Ausruhens erschließen. Dabei lernen sie Signale ihres eigenen Körpers, wie Ermüdung, Stress oder nachlassende Konzentration o.ä. kennen. In dieser Zeit werden Geschichten vorgelesen, Hörspiele gehört, ruhige Musik präsentiert oder Bücher betrachtet. Mehrmals in der Woche versammeln sich während der Ruhezeit einige Kinder in kleinen Lerngruppen außerhalb des Ruhebereichs. Es werden zu unterschiedliche Lernthemen Beschäftigungen altersgerecht angeboten.

9.5. Projekte und Angebote

Die Grundlage unserer Arbeit ist das Berliner Bildungsprogramm. Bei der täglichen pädagogischen Arbeit verfolgen wir den Situationsansatz. Im Austausch mit den Kindern versuchen wir herauszufinden, was die Kinder interessiert und was sie gerade bewegt. Bei der Planung der Angebote und Projekte greifen wir diese Themen der Kinder auf oder bieten alltagsbezogene Themen als Impuls an. Diese können sich auf den unmittelbaren Alltag der Kinder beziehen aber auch Zukunftsthemen behandeln. Dazu gehört z.B. auch die Entwicklung eines Umweltbewusstseins, dass die Kinder durch konkretes Handeln und lebensnahe Erlebnisse erfahren können.

Dabei beziehen wir auch die Familien mit ein, um sie für diese Themenfelder auch zu sensibilisieren. Wir setzen bei den Angeboten und Projekten Bildungsschwerpunkte auf der Grundlage der sechs Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms. Die Inhalte werden aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und methodisch in unterschiedlicher Form angeboten, um die individuellen Interessen der Kinder aufzugreifen und ihnen die Möglichkeit zu geben Zusammenhänge zu verstehen. Für die älteren Kinder bieten wir täglich vertiefendes Lernen in einer Lerngruppe an. So ist es jedem Kind möglich, sich verschiedenen Themen zu nähern. Bei der Umsetzung haben die Kinder viele Möglichkeiten sich aktiv zu beteiligen, Ideen einzubringen und mitzugestalten. Wir greifen auch Themen auf, bei denen wir auf die sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und deren Familien eingehen. So beteiligen wir die Eltern oder Personen aus dem Umfeld der Kinder an unseren Projekten. Die Projekte haben einen großen Anteil an der Entwicklung von verschiedenen Kompetenzfeldern.

9.5.1. Ich-Kompetenz

Wir unterstützen die Kinder beim Erwerb der Resilienz mit dem Ziel, dass die Kinder Selbstständigkeit und ein stabiles Selbstbewusstsein entwickeln, Verantwortung übernehmen, Bedürfnisse aussprechen und in eigener Initiative handeln können. Ziel ist es auch, dass das Kind, auf der Grundlage der individuellen Familienkultur ein positives Selbstbild entwickeln kann.

9.5.2. Sozial-Kompetenz

Wir unterstützen die Kindergruppen dabei, Beziehungen aufzubauen, Freundschaften zu schließen und sich als Teil der Gemeinschaft zu fühlen und bestärken sie dabei, Verantwortung für andere und sich selbst zu übernehmen. Wir begleiten Konflikte so, dass die Kinder verschiedene Methoden der Deeskalation kennenlernen und Konfliktlösungen selbstständig finden können. In Gesprächen, Rollenspielen und Geschichten greifen wir die Themen des Zusammenlebens auf und versuchen mit demokratischen Strukturen und Partizipation eine Gemeinschaft zu entwickeln, in der Toleranz, Respekt und Zusammenhalt vorherrschen. Während der Spielsituationen innerhalb und außerhalb unserer Räumlichkeiten, ermöglichen wir den Kindern ihre Sozialen Kompetenzen weiter zu entwickeln.

9.5.3. Sach-Kompetenz

Mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen wollen wir Neugier, Interessen und Erfindergeist wecken und praktisches Handeln anregen. Dabei eignen sich die Kinder Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten an und können sich ausprobieren.

9.5.4. Lernmethodische Kompetenz

Durch Angebote, themenbezogenen Projekte und dem Umgang mit

verschieden Gegenständen und Materialien usw. sammeln die Kinder Erfahrungen und erwerben Fertigkeiten, die sie dann in einem anderen Kontext selbstständig weiterentwickeln können.

9.6. Kitafahrt

Einmal im Jahr findet eine Kita-Fahrt für die Kinder die Tigermücken-Gruppe statt. Unser Ziel ist es, die Kinder-Gemeinschaft zu festigen und das Selbstbewusstsein durch gemeinsamen Erlebnisse in einer fremden Umgebung zu stärken. Im Morgenkreis werden die Kinder Wochen vorher auf die Fahrt vorbereitet. Da die Kinder meist das erste Mal ohne Eltern verreisen, machen sie dabei eine ganz neue Erfahrung. Wir begleiten die Kinder dabei einfühlsam und geben ihnen ein sicheres Gefühl, damit sie auch ohne Eltern an einem fremden Ort die gemeinsamen Erlebnisse genießen können. Sie lernen eine neue Tagesstruktur kennen und wachsen währenddessen mit ihren Erzieher*innen und der Kindergemeinschaft noch enger zusammen. So können sie ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstständigkeit weiter entwickeln und viel gemeinsames erleben. Rechtzeitig vor der Fahrt, laden wir die Eltern zu einem speziellen Elternabend zum Thema Kita-Fahrt ein, um umfassend zu informieren und alle Fragen im Vorfeld zu klären. Für die Eltern, gibt es zusätzlich einen Flyer mit allen wichtigen Informationen. Außerdem stehen wir immer für Fragen und zur Klärung von Bedenken zur Verfügung.

9.7. Digitale Medien

Wir gehen davon aus, dass Kinder durch kreative und interaktive Beschäftigungen mit digitalen Medien, im Kontext Lern- und Medienkompetenzen erwerben und motorische, technische und kognitive Entwicklungen gefördert werden. Wir haben die technischen Voraussetzungen geschaffen, um mediale Betätigungsfelder für die Kinder zu erschließen und in die pädagogische Arbeit einfließen zu lassen. Das Fotografieren oder Filmen von Szenen wird beispielsweise im thematischen Kontext als ein Teil von Projekten und der Elternarbeit eingebettet und hat sich als eine Form der medialen Arbeit mit Kindern etabliert.

9.8. Soziokulturelle Vielfalt

Wir begreifen soziokulturelle Faktoren unter dem Gesichtspunkt der Vielfalt der Familienkulturen. Um eine tolerante vielfältige Kindergemeinschaft zu bilden, wecken wir Interesse füreinander und lernen Unterschiede kennen, respektieren sie, aber heben sie nicht hervor. So können die verschiedenen Vorstellungen des Zusammenlebens von Menschen in Gemeinschaften, kulturellen Einstellungen und Wertvorstellungen der Familien eingebracht werden und in unsere Gemeinschaft einfließen, um sich zu einer neuen Wertegemeinschaft in der Kita zu entwickeln.

9.9. Vorurteilsbewusste Gemeinschaft

Wir nehmen bewusst die familieneigenen Aspekte wahr und lassen sie authentisch in den Kita-Alltag einfließen und bestärken die Eltern und Kinder vorbehaltlos in ihrer

Identität. Angebote, Projekte, Raum- und Materialangebote werden dahingehend ausgewählt und immer wieder neu aus diesem Blickwinkel beurteilt. Wichtige Informationen an die Eltern werden leichtverständlich beschrieben und ggf. in mehreren Sprachen vorbereitet. Wir achten darauf, dass sich alle gut informieren können und unsere Tagesinfos und Fotodokumentationen für alle ansprechend und verständlich sind. Wir informieren uns beispielsweise über die Familiengepflogenheiten, Religion und geschlechterspezifischen Erwartungen und berücksichtigen dabei die familienkulturelle Vielfalt auf der Grundlage einer demokratischen Grundhaltung.

Die Erzieher*innen begleiten und fördern die Kinder in dieser Hinsicht bei der Entwicklung der sozialen Kompetenzen im Gruppenkontext. Schwerpunkt dabei ist, dass jedes Kind vorurteilsbewusste, enge Beziehungen aufbauen kann und ein Grundverständnis von unterschiedlichen Perspektiven und Empathie entwickelt. Neben den sozialen Kompetenzen und der Sprache, stärken wir das Identitäts- und Selbstbewusstsein der Kinder.

9.10. Geschlechtsunspezifische Erziehung

Jedes Kind folgt seinen Bedürfnissen und Neigungen selbstbestimmt. Wir achten bei der Kommunikation, bei der Auswahl der Literatur, Liedern und Reimen, bei Gestaltung von Aktivitäten und Materialauswahl darauf, dass keine vorgefertigten Geschlechterrollen vermittelt werden. Die Erzieher*innen sind authentisch und vermitteln, dass Eigenschaften und Fähigkeiten keinem Geschlecht pauschal zugeordnet werden. Der Unterschied zwischen Mädchen und Jungen, Frauen und Männern wird bei der Gesundheitserziehung und beim Kennenlernen des eigenen Körpers erforscht.

9.11. Kindliche Sexualität

Im Rahmen der Gesundheitserziehung gehen wir im Kita-Alltag auf die kindliche Sexualität ein. Kindliche Sexualität unterscheidet sich deutlich von der Sexualität der Erwachsenen. Wenn Kita-Kinder ihre Genitalien berühren, ist das nicht aus der Perspektive der Erwachsenen zu beurteilen. Kindliche Sexualität bedeutet für das Kind, schöne Gefühle zu erfahren, aber nicht die Zuneigung zu einem anderen Menschen auszudrücken.

Das Entdecken des eigenen Körpers, das Erkunden untereinander und das entdecken des eigenen Geschlechts ist ein normaler Prozess. In Wahrnehmungsspielen werden auch körperliche geschlechtsspezifische Unterschiede festgestellt. Damit die Kinder selbstbestimmt dabei agieren können, erarbeiten wir gemeinsam mit ihnen Regeln, die vor unerwünschten Übergriffen schützen sollen. Die Kinder dürfen anderen Kindern beim Spielen nicht weh tun und sie sollen nichts anfassen, wenn es das andere Kind nicht möchte. Die Kinder müssen immer mindestens mit einer Unterhose bekleidet sein. Durch das Wort „Stopp bzw. Nein“ zeigen die Kinder an, ob Nähe erwünscht oder nicht erwünscht ist.

Diese Regeln helfen den Kindern, selbstbestimmt und deutlich ihre Bedürfnisse anzuzeigen.

Um diesen Entwicklungsprozess der Kinder transparent gemeinsam mit den Familien zu begleiten, bieten wir Beratungen und Dialogrunden für Eltern zum Thema an und gehen auf Fragen und Vorbehalte kultursensibel ein.

9.12. Feste

Feste sind ein wichtiger Bestandteil unserer Jahresplanung. Wir unterscheiden Feste für die ganze Familie und Feste, die nur mit den Kindern im Gruppenkontext gefeiert werden. Sie sollen vor allem Spaß machen, altersgerecht sein und zu gemeinsamen Aktionen anregen. Unser Ziel ist es, das Zugehörigkeitsgefühl der Kinder und deren Familien zur Kita-Gemeinschaft zu stärken. Wir gestalten die Feste so, dass für Kinder und Erwachsene viel Raum für Kommunikation und Geselligkeit möglich ist. Um sprachliche Barrieren zu überbrücken, regen wir aktiv Gespräche zwischen den Familien an, und versuchen alle Besucher der Feste einzubeziehen. Die Erzieher*innen organisieren den Ablauf und planen Aktionen und Beschäftigungsmöglichkeiten für die Kinder, denn sie sollen vor allem auch bei den Familienfesten im Mittelpunkt stehen. Die Eltern werden von uns angeregt, ein vielfältiges Büfett zusammenzustellen, das die Vielfalt der Esskulturen der Familien widerspiegelt. Im Jahresverlauf gestalten wir zwei Feste für die ganze Familie, ein Sommerfest und ein Herbstfest. Die Kinder bereiten die Feste in ihren Gruppen innerhalb von Projekttagen gemeinsam vor. Sie basteln, üben Lieder oder bereiten den Abschied der künftigen Schulkinder vor. Die derzeit zwei großen Familienfeste sind seit Jahren Tradition, allerdings entwickeln wir auch immer wieder neue Ideen für Veranstaltungen und Feste für die gesamte Kita-Gemeinschaft. In der Vorweihnachtszeit treffen wir uns meist im Rahmen eines Elterncafés zum Plätzchenbacken oder zum Basteln. Konfessionelle Aspekte spielen bei allen Festen keine Rolle, da wir uns auf die Festigung der Gemeinschaft konzentrieren wollen. In den Kita-Alltag eingebettet, sind die kleinen Feiern für die Geburtstagskinder. Wir schaffen im Laufe des Tages festliche Augenblicke, die die Kinder gemeinsam erleben und genießen sollen. So steht jedes Kind einmal im Jahr im Mittelpunkt und sieht, dass es von der Gemeinschaft wahrgenommen und ein Teil davon ist.

Zur Faschingszeit findet in allen Gruppen die Verkleidungswoche statt. Innerhalb dieser Woche bieten wir verschiedene Veranstaltungen an, an denen die Kinder je nach Interesse teilnehmen können.

Wir stellen zusätzlich vielfältige Accessoires zur Verfügung, die viele zusätzliche Möglichkeiten zum verkleiden bieten. Ziel ist es, Kreativität und Spielfreude bei den Kindern zu entwickeln und in besonderer Weise im Spiel gemeinschaftsbildend zu wirken. Durch die Möglichkeit, selbstständig Kostüme u.ä. herzustellen bzw. bereitgestellte Kostüme auszuwählen, haben alle Kinder die gleichen Voraussetzungen sich nach ihren Wünschen zu schmücken und ihre Rollen

selbstbestimmt und selbstständig zu wählen, unabhängig von den sozialen Voraussetzungen der Familien. Allen Kindern ist freigestellt, ob sie sich verkleiden oder nicht.

9.13. Spielen

Für Kinder im Alter vom ersten bis zum sechsten Lebensjahr ist das Spielen ein stetiger Lernprozess und spielt bei der Entwicklung von sozialen Kompetenzen eine wichtige Rolle. In ausgedehnten Spielsituationen können sich Kinder kreativ entwickeln, selbständig lernen und ihre Spielwelt in einem anregenden Umfeld selbst gestalten. Unsere Räumlichkeiten sind so angelegt, dass die Kinder neben thematischen Bereichen auch Bereiche vorfinden, in denen sie eigene Spielräume gestalten können. Jeder Gruppenbereich hat mehrere Räume, die den Kindern die Bildung von kleinen Spielgruppen erleichtert.

Während des freien Spiels, geben wir Impulse für diejenigen, die noch keine Spielgruppe gefunden haben und unterstützen und begleiten sie beim Finden von Spielideen. Wir regen den Dialog zwischen den Kindern an und helfen bei der Lösung von Konflikten während des Spiels. Dem freien Spiel geben wir viel Raum, da wir in dieser Zeit sehen können, was die Kinder bewegt und in welchem Maße sie in der Gemeinschaft integriert sind.

Beim freien Spiel suchen sich die Kinder auf verschiedene Weisen Ort und Material interessengebunden eigenständig aus. In den Gruppenbereichen stellen wir altersgerechte Materialien, Bücher, Spiele, Gegenstände u.ä. bereit, die von den Kindern zur Gestaltung ihrer Spielwelt genutzt werden können.

Damit regen wir beispielsweise Rollenspiele, Regelspiele und Konstruktionsspiele an. Den Themenecken- bzw. Räumen sind entsprechende Materialien, Bücher, Bilder, Gegenstände u.ä. altersgerecht zugeordnet. Die Kinder haben aber auch die Möglichkeit, sich eigene Themenorte einzurichten und das entsprechende Material usw. dort zu platzieren.

Wir bieten regelmäßig neue Materialangebot an, um den Kindern neue Anregungen und Spielimpulse zugeben. Auch eigenes Spielzeug, Kuscheltiere o.ä. können die Kinder mitbringen. So können sie Vertrautes aus ihrem häuslichen Bereich im Kinderladen präsentieren und damit mit anderen Kindern damit spielen

10. Qualitätsentwicklung

10.1. Entscheidungsprozesse

Ideen zu strukturellen und pädagogischen Themen werden auf den Teamsitzungen entwickelt und diskutiert. Sind bestimmte Vorhaben und entsprechende Umsetzungsmaßnahmen beschlussfähig, werden diese dem Vorstand präsentiert und diskutiert. Auf Elternabenden, in Elterninfos u.ä. werden diese neuen Ideen dann der gesamten Elternschaft vorgestellt, die dann Kritik oder Änderungsvorschläge

einbringen können. Diese werden im Verlauf der Umsetzung ggf. konzeptionell berücksichtigt.

10.2. Nachhaltigkeits-Kita - Methoden der Qualitätsentwicklung

Das Berliner Landesprogramm „Kitas bewegen – für die gute gesunde Kita“ hat zum Ziel, die Bildungs- und Gesundheitschancen von Kindern nachhaltig zu verbessern. Denn Gesundheit und Bildung bedingen und fördern einander wechselseitig und sind daher untrennbar miteinander verknüpft.

Wir haben im Rahmen des Berliner Landesprogramms "KITAS bewegen- gute gesunde Kita,, mehrere Jahre Fortbildungen besucht, in denen Methoden der Qualitätsentwicklung vermittelt wurden. Sie sind für uns nun Grundlage für die Gestaltung der internen Evaluationen und für eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung im Kinderladen. Wir führen einmal im Jahr eine Online-Umfrage durch, bei der die Eltern und das pädagogische Team zu Themen des pädagogischen Handelns und zu Rahmenbedingungen in der Einrichtung befragt werden. Ziel ist es, die verschiedenen Perspektiven der Beteiligten, mit Blick auf unsere Einrichtung zu erfassen. Mit Hilfe der Auswertung ermitteln wir Entwicklungsfelder und Themenschwerpunkte, die wir dann gemeinsam vertiefen und daraus Ziele und Maßnahmen für die tägliche Arbeit entwickeln und umsetzen. Die Fortbildungen sind nun abgeschlossen und wir sind jetzt eine sogenannte „Nachhaltigkeit-Kita“, d.h. wir wenden nun die Methoden der Qualitätsentwicklung qualifiziert an und setzen Vorhaben entsprechend um.

11. Gezielte und systematische Förderung

11.1. Beobachten und Dokumentieren

Um den Entwicklungsstand eines Kindes professionell einschätzen zu können, sind Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente unerlässlich. Beim Beobachten finden wir auch heraus, was die Kinder denken, fühlen, was sie bewegt und welche individuellen Interessen sie haben. Die Ergebnisse der Beobachtungen und Dokumentationen fließen in die tägliche pädagogische Planung ein, sind Grundlage der Entwicklungsberichte und der jährlichen Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Die Entwicklungsberichte werden auf der Basis von Beobachtungen aller Teammitglieder zusammengetragen und diskutiert. So sind wir in der Lage, ein umfassendes ausgewogenes Bild vom jeweiligen Kind zu zeichnen. Wir arbeiten mit der Leuener Engagiertheitskala, die den Grundgedanken verfolgt, besonderes Augenmerk auf das emotionale Wohlbefinden und die Engagiertheit der Kinder zu legen. Das Beobachtungssystem Leuener Engagiertheitskala wird in drei Schritten angewandt. Im ersten Schritt wird die gesamte Gruppe, mit Kurzzeitbeobachtungen einem Screening unterzogen und auf die Aspekte Wohlbefinden und Engagiertheit überprüft. Im zweiten Schritt werden Merkmale und Bedingungen analysiert und ermittelt, was im Gruppenkontext Wohlbefinden und Engagiertheit fördert bzw.

beeinflusst. Es werden nun einzelne Kinder genauer beobachtet. Im dritten Schritt werden die Beobachtungen dokumentiert und reflektiert und Handlungsansätze für die Unterstützung der Kinder entwickelt. Zur vertiefenden Analyse des Entwicklungsstandes eines Kindes und zur Entwicklung von erweiterten Fördermaßnahmen nutzen wir auch die Beller-Tabelle. Auf der Basis dieser Erkenntnisse können erweiterte Fördermaßnahmen eingeleitet werden bzw. Beratungs- und Therapie-Empfehlungen ausgesprochen werden.

11.2. Kinder mit erhöhtem sozialpädagogischen Förderbedarf

Manchmal brauchen Kinder für bestimmte Entwicklungsschritte aus gesundheitlichen oder sozialen Gründen besondere individuelle Unterstützung. Sie werden intensiv begleitet und gefördert, damit sie die besten Voraussetzungen erhalten, ihre individuellen Entwicklungsmöglichkeiten ausschöpfen zu können. Für die Begleitung und Förderung sind einige unserer Erzieher*innen speziell ausgebildet. Im Einverständnis mit den Eltern, beantragen wir zusätzliche finanzielle Mittel beim Senat. Gemeinsam mit den Familien erarbeiten wir einen Förderplan, der je nach Fördererfolg immer wieder optimiert und angepasst wird. Wir ermutigen die Familien im Sinne ihrer Kinder, diesen Förderweg mit uns gemeinsam zu beschreiten. Ziel ist es, neben der individuellen Förderung, eine problemlose Integration in die Gruppe zu begleiten. Als Teil der Kindergemeinschaft sollen sie sich wohlfühlen und sich frei entfalten und sich engagieren können. Je nach Art der Förderung, sind wir im Austausch mit externen Fachabteilungen.

11.3. Ein Kernpunkt unserer Arbeit mit den Kindern ist die Sprachentwicklung und -förderung

Da Sprache immer auch identitätsbildend ist, ist die gegenseitige Wertschätzung der Familien-Sprachen dabei ein wichtiger Ansatz unserer pädagogischen Arbeit. Denn nur wer außerhalb der eigenen Familie Akzeptanz erfährt, wird offen für Neues sein. Schon bei der Aufnahme von neuen Kindern achten wir auf eine Ausgewogenheit der unterschiedlichen Familiensprachen in unserer Einrichtung. Alle Kinder, unabhängig davon, ob sie mehrsprachig oder einsprachig aufwachsen, haben durch tägliche gelebte alltagsintegrierte Sprachbildung eine große Chance, die deutsche Sprache gut zu entwickeln. In vielfältigen lebensnahen Alltagssituationen, lernen die Kinder mit der Sprache umzugehen. Sie verhandeln und kommunizieren in Spielsituationen, lernen Konflikte verbal zu lösen und können ihre Gefühle und Bedürfnisse äußern. Sie finden ihr eigenes Tempo beim Spracherwerb und unterstützen sich gegenseitig dabei. Die Entwicklung der sozial-emotionalen Kompetenzen sind für die Kinder die Grundlage für das soziale Leben miteinander, deshalb spielt der Spracherwerb eine besondere Rolle. Über die Kommunikation werden Beziehungen definiert, Bedürfnisse formuliert, das Selbstwertgefühl gefestigt, emotionales Bewusstsein und Empathie entwickelt. Während des Spiels, bei Angeboten, Projekten und in der alltäglichen Kommunikation regen wir Sprechansätze auf verschiedenen Niveaustufen

aktiv an und orientieren uns bei jedem Kind am individuellen Entwicklungsstand. Wir achten grundsätzlich darauf, dass die Kinder sich in kleinen Spielgruppen wiederfinden, damit das Hören, Verstehen und Kommunizieren in einer ungestörten Atmosphäre stattfinden kann. Im Spiel unterstützen wir die Kinder dabei, dass sie sich entfalten können und erlernen, ihre Rolle dabei eigenständig auszuhandeln.

11.4. Sprachlerntagebuch (SLT)

Das SLT ist ein etabliertes Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument in allen Berliner Kitas. Die Nutzung dieses Dokumentationsinstruments ist in Berlin gesetzlich geregelt. Jedes Kind erhält ein SLT mit dem Kita-Start. Zu Beginn der Kita-Zeit führen wir mit den Erziehungsberechtigten ein vertrauliches Gespräch, um die Lebenssituation im familiären Umfeld des neuen Gruppenmitglieds kennenzulernen. Im Laufe der Kita-Zeit werden darin Äußerungen, Interviews und Erlebnisse der Kinder anschaulich in Text und Bild gemeinsam mit ihnen im SLT eingefügt und dokumentiert. Das SLT ist vor allem für die Kinder und deren Eltern gedacht, um die Entwicklung während der gesamten Kita-Zeit bis zum Schuleintritt in anschaulicher Weise zu präsentieren. Wir nutzen das SLT unter anderem als Grundlage für zielgerichtete Förderungen und als Quelle für Sprechkanäle im Kita-Alltag. In einem fachlichen Teil des SLT, wird das Sprachniveau der Kinder von den Erzieher*innen im letzten Kita-Halbjahr eingeschätzt und dokumentiert. Dieser Teil wird am Ende der Kita-Zeit, mit dem Einverständnis der Eltern, an die entsprechende Grundschule übergeben und soll den Lehrer*innen als Grundlage für die erste Einschätzung ihrer Schüler dienen.

11.5. Quasta

15 Monate vor Schuleintritt wird der Sprachstand nochmals im Rahmen der Qualifizierten Stuserhebung (Quasta) gesondert erfasst, um die letzten Monate vor dem Schuleintritt ggf. für eine noch intensivere Förderung zu nutzen. Dabei geht es vor allem um das Erstellen von Förderprogrammen, die dann einen optimalen Schulstart unterstützen sollen. Ein kontinuierliches Förderprogramm wird aber immer nur in Kooperation mit den Elternhäusern effektiv wirken, weshalb wir immer das Gespräch mit den Familien suchen, um ihnen beratend zur Seite zu stehen.

11.6. Bundesprogramm Sprach-Kitas

Seit dem 01. Mai 2017 sind wir Sprach-Kita und werden über das gleichnamige Bundesprogramm zusätzlich gefördert. Wir finanzieren im Rahmen des Programms eine zusätzlichen Fachkraft im Umfang einer halben Personalstelle. Das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ unterstützt Kindertageseinrichtungen, die einen hohen Anteil an mehrsprachigen Kindern haben. Der Umsetzungsprozess wird von einer Fachberaterin kontinuierlich begleitet. Sie berät die zusätzliche Fachkraft und die Leitung regelmäßig, die als Tandem-Team für die Umsetzung in der Einrichtung verantwortlich sind. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Bundesprogramms liegen bei

der Beratung und Qualifizierung des Teams zu den Themen alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit den Familien. Mit exemplarischen pädagogischen Angeboten und thematischen Teamsitzungen regt die zusätzliche Fachkraft neue Sichtweisen und Methoden an, die sich in der täglichen Arbeit im Team nachhaltig etablieren sollen und in hoher Qualität weiterwirken. Wir unterstützen und begleiten gezielt den alltagsintegrierten Spracherwerb mit verschiedensten Angeboten und Möglichkeiten im Kita-Alltag (Sprachbad). Als erstes ist dabei die Motivation und Entwicklung der Sprechfreude zu nennen, deshalb unterstützen wir vorbehaltlos alle Familiensprachen im Kita-Alltag.

12. Kooperationen

12.1. Kooperation mit dem Sprachförderzentrum Mitte

Mit dem Sprachförderzentrum Mitte (SFZ) organisieren wir im Rahmen des Projektes MITSprache regelmäßig Team-Fortbildungen und bieten additive Sprachstunden für förderbedürftige Kinder an. Auf den Fortbildungsveranstaltungen geht es vorrangig um Methoden der Sprachstandserfassung und Möglichkeiten der Förderung. Ziel ist es, allen Kindern optimale Bedingungen für den Übergang von der KITA in die Schule zu schaffen.

12.2. Kooperation mit Grundschulen

Wir arbeiten mit der Anna-Lindh Grundschule und anderen Grundschulen in der Nähe zusammen und organisieren gemeinsam Kennlern-Veranstaltungen (z. B. Hospitationen), damit wir den zukünftigen Schulkindern einen ersten Einblick in die Welt der Schule bieten können. Das Kennenlernen einer Schule von innen ist im Vorfeld eine wichtige Erfahrung, um bei den Vorschulkindern Vorfreude und Vertrauen entwickeln. Mit der Grundschule Anna-Lindh Grundschule besteht ein Kooperationsvertrag. In Netzwerksitzungen werden fachliche Themen rund um den Übergang von der Kita zur Schule diskutiert. Wir streben weitere vertragliche Kooperationen auch mit anderen Grundschulen an.